

Intergenerationelle Projekte: Handwerk und Gestaltung

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK)
Stubenring 1, 1010 Wien

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Autorinnen: Mag.^a Martina Platter, Ute Paulweber, MAS, Mario Trummer, Julian Magg,
Christina Michlits

Druck: BMSGPK

Wien, 2021

Alle Rechte vorbehalten:

Jede kommerzielle Verwertung (auch auszugsweise) ist ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Dies gilt insbesondere für jede Art der Vervielfältigung, der Übersetzung, der Mikroverfilmung, der Wiedergabe in Fernsehen und Hörfunk, sowie für die Verbreitung und Einspeicherung in elektronische Medien wie z. B. Internet oder CD-Rom.

Im Falle von Zitierungen im Zuge von wissenschaftlichen Arbeiten sind als Quellenangabe „BMSGPK“ sowie der Titel der Publikation und das Erscheinungsjahr anzugeben.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des BMSGPK und der Autorinnen ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorinnen dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Einleitung

Intergenerationelles Lernen soll den Kontakt und den Austausch zwischen den Generationen, die Entwicklung differenzierter und positiv besetzter Altersbilder, das Verständnis füreinander und die Solidarität zwischen den Generationen fördern.

Im Bundesplan für Seniorinnen und Senioren, Kapitel 3.5. wurde als Ziel die Existenz und der weitere Ausbau einer niederschweligen, wohnortnahen Beteiligung älterer Menschen an Bildungsangeboten, insbesondere im Bereich intergenerationaler Projekte, verankert.

In diesem Zusammenhang wurden durch die Erarbeitung des Leitfadens „Intergenerationelles Lernen“, des forschungsgeleiteten Lehrfilms „Intergenerationelles Lernen. Alt und Jung lernen gemeinsam. Beispiele aus der Praxis“, die Schaffung von Weiterbildungsangeboten und die Entwicklung von intergenerationellen Modellprojekten wesentliche Schritte zur Etablierung dieses Bereichs gesetzt.

Die vorliegende Dokumentation von intergenerationellen Modellprojekten, die im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz vom Katholischen Bildungswerk Steiermark erstellt wurde, zeigt die Vielfalt an Themen und praktische Umsetzungsmöglichkeiten von Generationenprojekten.

Die Projekte wurden in sechs Themenbereiche gegliedert: Begegnung der Generationen – Lebenswelten; Umwelt und Nachhaltigkeit; Digitalisierung; Gesundheit, Ernährung und Bewegung; Handwerk und Gestaltung; Brauchtum, Fest- und Feierkultur.

Mit dieser Dokumentation werden allen Organisationen, Vereinen, Projekten, Organisator/innen und Referent/innen Informationen über erprobte intergenerationelle Modellprojekte zur Verfügung gestellt. Diese Beispiele sollen Sie dazu anregen und motivieren, intergenerationelle Projekte in ihrem eigenen Umfeld zu entwickeln und umzusetzen.

Inhalt

Einleitung	3
Altes Handwerk	5
Junges Design trifft traditionelles Handwerk	5
Generationen Nähtreff Muramba	7
Altes Handwerk neu entdeckt – Filzen für alle Generationen	9
Adventkranzbinden für Jung und Alt.....	10
Altes Handwerk neu entdeckt: Korbflechten mit Haselnussspänen.....	12
Altes Handwerk neu entdeckt: Weihnatskrippenbau für Alt und Jung.....	14
Kreativität.....	16
Ich und du und wir werden kreativ	16
Wir malen gemeinsam	17
Kreative (Aus-Zeit) – Arbeiten mit Ton.....	18
Gemeinsam: Modellieren – Formen – Gestalten	20

Altes Handwerk

Junges Design trifft traditionelles Handwerk

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Radkersburg / Katholisches Bildungswerk

Ort: Eltern-Kind-Zentrum – Süd / Deutsch-Goritz

Teilnehmende: Eltern, Großeltern und Kinder

Veranstaltungsart: Workshop

Inhalt: Unter dem Motto „Junges Design trifft traditionelles Handwerk – eine Arbeit von Jung und Alt“ wurden in einem gemeinsamen Workshop Moderne und Tradition über ein gemeinsames Produkt zusammengeführt. Im Fokus stand dabei die Idee Taschen zu nähen. Die jugendlichen Teilnehmerinnen konnten bereits im Vorfeld mit anderen Umweltprojekten auf sich aufmerksam machen.

Die in diesem Workshop designten Taschen der Jugendlichen waren als Alternative zu Plastiksackerln gedacht. Großeltern und Seniorinnen zeigten den Jugendlichen, wie die Taschen mit Nähmaschine, Nadel und Zwirn genäht werden. Das Design kam von den Jugendlichen, das handwerkliche Know-how wurde von der älteren Generation weitergegeben.

Abschließend wurden von den Jugendlichen selbst designte und von Hand gezeichnete Logos an die Taschen angebracht.

Highlights: Ein besonderes Highlight war, neben dem liebevollen Umgang unter den Teilnehmern und Teilnehmerinnen, vor allem die Präsentation der fertigen Taschen. Die jüngere Generation war sehr motiviert bei der Sache und auch der Wissensaustausch zwischen den Generationen verlief reibungslos. Die älteren Teilnehmerinnen begeisterte vor allem die Bereitschaft der Jugendlichen die Umwelt zu schützen bzw. zu entlasten. Für die Jugendlichen war die Präsentation ihrer fertigen Produkte der Höhepunkt.

Herausforderungen: Neben einer widerspenstigen Nähmaschine, die den aufgerollten Fäden nicht mehr freigeben wollte, gab es aufgrund der großen Motivation und der Unterstützung der erfahreneren Teilnehmerinnen kaum weitere Herausforderungen. Die Teilnehmenden waren hoch motiviert und konnten ihren Ideen beim kreativen Gestalten der Taschen, unter fachkundiger Anleitung, freien Lauf lassen und so sehr schöne Ergebnisse erzielen.

Rückmeldungen: Eine der älteren Teilnehmerinnen gab im Rahmen der Rückmeldung an, auch zu Hause gerne zu nähen. Der Umstand, dass ihrer Enkelin an der Veranstaltung mitwirkte, hatte Sie zur Teilnahme motiviert. Die Idee der Jugendlichen, Taschen zu nähen und damit unsere Umwelt zu schützen, konnte sämtliche Teilnehmenden von Anfang an begeistern. Das Nähen und kreative Gestalten der Taschen hat der jüngeren Generation besonders gut gefallen. Sehr hilfreich waren die wertvollen Tipps und Hilfestellungen bei der Arbeit mit der Nähmaschine und beim Umstülpen der Taschenhenkel. In einem Punkt waren sich abschließend alle Teilnehmenden einig: Das fertige Produkt kann sich sehen lassen!

Generationen Nähtreff Muramba

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Region Radkersburg / Katholisches Bildungswerk Steiermark

Ort: Pfarrheim Deutsch Goritz

Teilnehmende: Jugendliche, Erwachsenen, Senioren und Seniorinnen

Veranstaltungsart: Workshop

Inhalt: Zwei Jugendliche, die als Volontärinnen das Behindertenzentrum APAX-Muramba in Ruanda kennenlernten, hatten die Idee für alle 30 Kinder und Jugendliche des Zentrums T-Shirts mit einem eigenen Logo zu nähen. Für die Umsetzung dieser Idee setzten sich Jung und Alt gemeinsam an den Nähtisch. Mütter und Großmütter zeigten den Jugendlichen wie man T-Shirts näht, die Jugendlichen designten und erzählten von ihren Erfahrungen in Ruanda.

- Bevor mit dem Workshop begonnen werden konnte, wurden in intergenerativen Teams Stoffe eingekauft. Die erfahrenen „Nähomas“ achteten auf die Qualität der Stoffe und die Jugendlichen auf das passende Design, damit es zum Thema „Afrika“ passt.
- Begonnen wurde der Nähtreff mit dem Kennenlernspiel „Nähmaschine trifft Nadel und Zwirn“. In der Mitte eines Sesselkreises wurden verschiedene Nähutensilien aufgelegt. Jede/r Teilnehmende wählte ein Nähutensil aus und stellte sich mit einem kurzen Statement dazu vor. Danach stellten die zwei Volontärinnen ihren Einsatz in Ruanda vor.
- In der Arbeitsphase wurde in zwei Stationen gearbeitet. Bei der ersten Station ging es um den richtigen Zuschnitt der Bluse. Nach dem Zuschnitt wurden die Nähmaschinen in Gang gesetzt. Zuerst erfolgte dabei das Erlernen des Umganges mit der Nähmaschine. Um jedem/jeder die Möglichkeit zu geben das Handwerk zu erlernen, wurden Teams gebildet. Schließlich konnte mir dem Zusammennähen gestartet werden.
- Im Verlauf des Nachmittags wurde von den Jugendlichen auch ein Aufnäher (Logo für die Blusen) im Internet designt und bestellt. Die Aufnäher wurden beim nächsten Nähtreff an den T-Shirts aufgebracht.
- Zum Abschluss des Nähtreffs versammelten sich alle im Sesselkreis und durften wieder einen Gegenstand aus den Nähutensilien aussuchen (diesmal ein anderer). Jede/r

war eingeladen ganz kurz die wichtigste Erfahrung, die er/sie im Generationen-Näh-treff machte, den anderen Teilnehmenden mitzuteilen.

Highlights: Während des Nähens wurde viel gelacht. Die Jugendlichen hatten viele Fragen und waren erstaunt wie groß der Aufwand bis zum fertigen Werkstück ist. Das Wissen über das Nähen wurde von den älteren Personen verständlich und geduldig an die lernhungrigen Jugendlichen weitergegeben.

Herausforderungen: Die Schwierigkeiten waren vor allem auf der technischen Seite, da die Nähmaschinen hin und wieder etwas eigensinnig waren. Mit Hilfe der erfahrenen „Nähomas“ konnten diese Probleme schnell gelöst werden.

Rückmeldungen: Es gab immer wieder Fragen rund um den „guten Zweck“ des Nähtreffs, so dass am Ende alle nicht nur einen Einblick in die Nähstube bekamen, sondern auch einiges über Entwicklungshilfe in Afrika erfuhren. Die Erwachsenen waren erstaunt, wie schnell die Jugendlichen lernten und wie gut sie arbeiteten.

Altes Handwerk neu entdeckt – Filzen für alle Generationen

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Weiz / Katholisches Bildungswerk

Ort: Eltern-Kind-Zentrum Weiz

Teilnehmende: Kinder, Eltern, Großmütter

Veranstaltungsart: Workshop

Inhalt: Filzen ist ein altes Handwerk, das in den letzten Jahren neu entdeckt wurde und das Potential hat, alle Generationen zu begeistern. Unter der fachkundigen Anleitung einer Schafsbäuerin konnten Jung und Alt ihrer Kreativität beim Arbeiten mit verschiedenen Wollsorten freien Lauf lassen.

Dabei wurden sowohl traditionelle als auch moderne Techniken verwendet. Neben Blumen und Engeln aus Wolle stellte man auch viele weitere Dekorationsgegenstände her.

Im letzten Teil des Workshops gab es die Möglichkeit, die fertigen Arbeiten bei Kaffee und Kuchen zu begutachten und sich weiter auszutauschen.

Highlights: Neben den tollen Ergebnissen waren auch die angebotene Wollvielfalt und die verschiedenen gezeigten Filztechniken ein Highlight der Veranstaltung. Auch die offene Gestaltung war ein großer Vorteil. Innerhalb des Workshops war der Fantasie der Teilnehmenden keine Grenzen gesetzt. Alt und Jung besprachen in Generationentandems gemeinsam das Design.

Herausforderungen: Die Herausforderungen waren vor allem organisatorischer Art. Die unklare Anzahl an Teilnehmern und Teilnehmerinnen machte das Zusammenstellen der intergenerationellen Teams und die Einschätzung der Menge an benötigtem Material zunächst schwierig.

Rückmeldungen: Die Rückmeldungen aller Teilnehmenden waren äußerst positiv. Jung und Alt wurde im Rahmen des Workshops die Möglichkeit geboten, gemeinsam ins Tun zu kommen und das Handwerk des Filzens neu kennenzulernen.

Adventkranzbinden für Jung und Alt

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Radkersburg / Katholisches Bildungswerk

Ort: Pfarrheim St. Peter am Ottersbach

Teilnehmende: Eltern, Großeltern und Kinder

Veranstaltungsart: Workshop

Inhalt: Ziel des Workshops war ein gemeinsamer Nachmittag von Kindern, Großeltern und Eltern, bei dem die Technik des Adventkranzbindens weitergegeben wird. Es sollte ein Rahmen geschaffen werden, in dem ein angeleiteter Austausch zwischen Jung und Alt erfolgen konnte. Dabei stimmten sich die verschiedenen Generationen in gemütlicher Atmosphäre auf das Weihnachtsfest ein.

Im Hauptteil des Workshops wurden die Adventkränze gemeinsam von Jung und Alt gebunden, gestaltet und im Anschluss mit mitgebrachten Dekorationsmaterialien wie Schleifen, Ästen und verschiedenen getrockneten Naturmaterialien verziert.

Der Abschluss der Veranstaltung wurde mit dem Singen einiger weihnachtlicher Lieder von früher und heute gefeiert. Im Anschluss gab es noch eine gemeinsame Jause.

Highlights: Das Dekorieren der Adventkränze mithilfe von Heißklebepistolen und Dekorationsmaterialien (bunte Kerzen und Tücher, kleine Glocken, getrocknete Zweige etc.) begeisterte vor allem die jüngeren Teilnehmenden. Zu den weiteren Highlights der Veranstaltung zählten, neben den vermittelten Ideen und Techniken, auch der Spaß und die Gespräche miteinander und der freundliche und herzliche Umgang unter den Generationen.

Herausforderungen: Eine besondere Herausforderung stellte die große Anzahl der Teilnehmenden dar. Obwohl bereits im Vorfeld für ausreichend Platz im Arbeitsraum gesorgt wurde, benötigte die Arbeit an den Adventkränzen einiges an Material und Platz. Dieses Problem konnte durch eine Arbeitsteilung unter den Teilnehmenden schnell gelöst werden. Bestimmte Arbeitsschritte, wie beispielsweise das Dekorieren mithilfe von Schleifen und Heißklebepistolen, wurden im Nebenraum durchgeführt. Für den Austausch zwischen den Generationen blieb aufgrund der großen Zahl an Teilnehmenden weniger Zeit als erwartet.

Rückmeldungen: Aufgrund der großen Anzahl an Teilnehmenden und der sehr heterogenen Gruppe konnten die gesetzten Ziele und Erwartungen erfüllt werden. Den Teilnehmenden gefiel besonders die Vielfalt und Vielzahl der Dekorationsmaterialien und der Rahmen, in dem sich die einzelnen Generationen austauschen konnten. Die Teilnehmenden waren mit dem Ablauf und der Qualität der Veranstaltung sehr zufrieden und gaben an, gerne wieder generationsübergreifende Veranstaltungen besuchen zu wollen.

Altes Handwerk neu entdeckt: Korbflechten mit Haselnussspänen

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Aichfeld / Katholisches Bildungswerk

Ort: Eltern-Kind-Zentrum Aichfeld

Teilnehmende: Kinder und Jugendliche, Eltern, Senioren und Seniorinnen

Veranstaltungsart: Workshop

Inhalt: Das Korbflechten mit Haselnussspänen ist ein traditionelles, nach wie vor lebendiges Stück Handwerksgeschichte der österreichischen Alpen. Damit das alte Handwerk nicht in Vergessenheit gerät, wurde das Wissen rund um das Korbflechten im Rahmen dieses Kurses weitergegeben.

Gemeinsam mit Großeltern, Senioren und Seniorinnen konnten die jungen Teilnehmenden erfahren, welches Holz geeignet ist, wie die benötigten Späne hergestellt werden und wie ein Korb geflochten wird. Innerhalb des Workshops wurde den Teilnehmenden diese traditionelle Handwerkstechnik auf anschauliche Weise nähergebracht.

Im Fokus der Veranstaltung standen natürlich das Flechten der Körbe und das Kennenlernen der traditionellen Handwerkstechniken. In mehreren Arbeitsschritten wurden aus dem Ausgangsmaterial Körbe gefertigt. Das wichtigste Arbeitsmaterial beim Korbflechten sind dabei die Haselnuss-Stäbe. Aus ihnen werden die Schienen zum Flechten gespalten, vom Rest des Stabes werden die so genannten "Rippen" für das Grundgerüst des Korbes gemacht.

Highlights: Da die verschiedenen Flechtwerke ausschließlich in Handarbeit gefertigt wurden, ist jedes Stück ein Unikat. Deshalb waren die qualitativ hochwertigen und in Form, Farbe und Materialien höchst unterschiedlichen Werke, das zentrale Highlight der Veranstaltung.

Herausforderungen: Eine große Herausforderung war das notwendige handwerkliche Geschick, bei einigen der zahlreichen einzelnen Arbeitsschritte. Außerdem musste darauf geachtet werden, dass die Motivation, vor allem der jüngeren Teilnehmenden, bei den technisch schwierigeren Arbeitsschritten erhalten blieb.

Rückmeldungen: Eine der Teilnehmerinnen erklärte in einem Interview, warum sie vom Korbflechten begeistert ist: "Für mich ist es ein wunderbares Hobby, dem ich großteils während der Wintermonate nachgehe, wenn es auf dem Hof weniger Arbeit gibt." Der Leiter der Veranstaltung sagte dazu: "Die Zeit darf beim Korbflechten keine Rolle spielen. Es geht in erster Linie um die Freude am Handwerk." Einige der jüngeren Teilnehmenden fanden es sehr interessant zu sehen, wie so ein Korb überhaupt entsteht und welche einzelnen Arbeitsschritte dafür notwendig sind.

Altes Handwerk neu entdeckt: Weihnatskrippenbau für Alt und Jung

Veranstalter/in: Eltern-Kind-Zentrum Süd / Katholisches Bildungswerk

Ort: Eltern-Kind-Zentrum Süd, Wagna

Teilnehmende: Kinder, Eltern, Großeltern, Seniorinnen und Senioren

Veranstaltungsart: Workshop

Inhalt: Der Workshop bestand aus zwei Teilen. Im ersten Teil sammelten Jung und Alt gemeinsam Äste, Zapfen, Moos und sonstige Naturmaterialien.

Im zweiten Teil des Workshops begrüßte der Veranstaltungsleiter, ein Natur- und Waldpädagoge und Geschichtenerzähler, Jung und Alt mit einem Lied auf seiner Flöte und erzählte von Josef und Maria auf Herbergssuche in Bethlehem. Die Geschichte wurde interaktiv vorgetragen, sodass alle Teilnehmenden ihr Wissen einbringen konnten.

Nach diesem Input ging es sofort an die Arbeit. Es wurde Generationenteams gebildet, die gemeinsam sägten, hobelten und klebten. Unter fachkundiger Anleitung entstanden schön gestaltete Weihnatskrippen.

Highlights: Im ganzen Raum konnte man die Freude der Teilnehmenden an den handwerklichen Tätigkeiten wahrnehmen. Zwischen Jung und Alt wurde eifrig diskutiert, etwa wo die Krippe im Stall steht, ob auch schon die heiligen drei Könige dabei sein sollen und wie viele Schafe es geben soll. Da die Generationenteams sehr unterschiedlich planten, wurde jede Krippe ein Unikat.

Herausforderungen: Da mit Naturmaterialien gearbeitet wurde, war ein gewisses handwerkliches Grundwissen erforderlich. Neben etwas Geduld und sorgfältigen Arbeiten war für einige der Arbeitsschritte auch ein hohes Maß an Konzentration gefragt. Durch die fachkundige Anleitung des Veranstaltungsleiters konnten diese Herausforderungen allerdings gut gelöst werden.

Rückmeldungen: Am Ende präsentierte jede Familie ihr Werk. Eine Großmutter sagte: “Es ist schon ganz etwas Besonderes, eine selbst gebastelte Weihnachtskrippe aufstellen zu können.“

Die Stimmung am Ende des Workshops war sehr positiv. Viele Familien versprachen bei der Verabschiedung nächstes Jahr wieder dabei sein zu wollen.

Kreativität

Ich und du und wir werden kreativ

Veranstalter/in: Katholisches Bildungswerk

Ort: Diözesanmuseum Graz

Teilnehmende: Schüler/innen und Senioren/-innen

Veranstaltungsart: Workshop

Inhalt: Der letzte Nachmittag steht unter dem Motto des gemeinsamen, kreativen Schaffens. Unter der künstlerischen Leitung von Margit Resch findet das zusammen Erlebte der vorangegangenen vier Module einen kreativ-künstlerischen Abschluss.

Ziel des Nachmittags war es, die Kreativität der Gruppe als schöpferische Kraft zu nutzen. Alle Teilnehmenden versuchten die gemeinsamen Erlebnisse kunstvoll auf die Leinwand zu bringen. Die einzelnen Bilder wurden im Anschluss zu einem großen Kunstwerk zusammengefügt. Dabei standen nicht Perfektion und Genauigkeit im Vordergrund, sondern das selbstbestimmte Tun. Dieses Gestalten kann als Lebenskompetenz angesehen werden, welche zur Erweiterung des eigenen Horizonts beitragen kann.

Rückmeldung: Die Teilnehmenden waren vom Modul durchwegs begeistert, so konnte eine Schülerin für sich mitnehmen „dass man auch mit älteren Menschen Spaß haben und kreativ arbeiten kann.“ Sie fand es zudem interessant, dass sie „sein konnte wie ich will und auch malen konnte was ich will.“

Wir malen gemeinsam

Veranstalter/in: Katholisches Bildungswerk / EKIZ Süd

Ort: EKIZ Süd

Teilnehmende: Kinder, Mütter, Väter und Großmütter

Veranstaltungsart: Workshop

Inhalt: Ran an den Pinsel und los geht es: der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Nicht das perfekte Bild steht im Vordergrund, sondern der Prozess der Entstehung, das Experimentieren mit Farben und Formen, der Spaß und die Entdeckungsfreude – und das im gemeinsamen Tun. An drei Nachmittagen besteht die Möglichkeit für Kinder, Eltern, Großeltern und Senioren/-innen gemeinsam verschiedene Maltechniken und das Arbeiten mit Materialien wie z.B. Spachtelmasse, Sand, Muscheln usw. zu erkunden sowie die Grundlagen der Farbenlehre kennenzulernen. Für das gemeinsame Malen wurden sämtliche Utensilien und Materialien zur Verfügung gestellt. Geleitet wurde die Veranstaltung von Christina Rössl und Maria Kolaritsch. Es war ein sehr kreativer und lustiger Nachmittag bei dem neben der kreativen Gestaltung auch der gemeinsame Austausch im Mittelpunkt stand.

Rückmeldung: Die Veranstaltung wurde von den Teilnehmenden sehr gut aufgenommen. Die Leiterin war sehr bemüht und konnte den jüngeren Altersgruppen einen neuen Zugang zur Thematik eröffnen.

Kreative (Aus-Zeit) – Arbeiten mit Ton

Veranstalter/in: Gemeinde Vasoldsberg in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Steiermark

Ort: Vasoldsberg

Teilnehmende: Kinder, Senioren/-innen

Veranstaltungsart: Workshop mit Video

Inhalt: Unter dem Motto „Lebe deine Talente, wage Neues“ fand der zehntägige Workshop „Kreative (Aus-Zeit) – Arbeiten mit Ton“ statt. Bei dieser Veranstaltung lernten Jung und Alt das Arbeiten mit dem Werkstoff Ton kennen. Nach einer kleinen Einführung von Katharina Trauner, einer gelernten Keramikerin und Keramikmalerin, wurde die Bearbeitung des Tons den Vorstellungen, Gefühlen und der Kreativität der teilnehmenden Personen überlassen.

- Im ersten Arbeitsschritt knetete, drückte und walkte man gemeinsam den Ton, um ihn geschmeidig und homogen für weitere Bearbeitungsschritte zu machen. Nach dem Formen des Tons brachte die Workshop-Leiterin den Generationen unterschiedliche Techniken, die für die Bearbeitung des Tons notwendig sind, näher. Das war sehr spannend, da die Techniken für alle Teilnehmenden etwas ganz Neues darstellten.
- Durch die vielfältigen Bearbeitungsmöglichkeiten entstanden aus dem Ton unterschiedliche Werke, wie beispielsweise kleine Taschen, Becher, Vasen, Weinkühler oder Türschilder.
- Am Ende des ersten Workshop-Tages wurden die Kunstwerke von der Leiterin für den Rohbrand (das ist der erste Brenngang) mit nach Hause genommen.
- Nach einer Woche trafen sich die Generationen erneut mit der Workshop-Leiterin, um sich gemeinsam ans Glasieren zu machen. Die Glasur überzieht die gebrannten Tonwerke nahezu wasserdicht und verleiht ihnen eine dekorative, leicht zu reinigende Oberfläche.
- Das Grande Finale gab es nach weiteren zwei Wochen, nachdem die glasierten Kunstwerke erneut zur fachlichen Betreuung der Workshop-Leiterin übergeben wurden.
- Dieses letzte Treffen war für alle Beteiligten sehr schön, nicht zuletzt, weil die fertigen Werke alle Erwartungen übertrafen.

- Abschließend kann gesagt werden, dass es eine gelungene intergenerationelle, wertschätzende Veranstaltung war, die besonders von der gegenseitigen Unterstützung und Motivation der Generationen lebte.

Highlights: Ein Highlight des Workshops war es zu sehen, welche Kunstwerke aus dem Rohmaterial Ton entstehen können, aber auch wahrzunehmen, dass anfängliche Bedenken und Ängste der Teilnehmenden im Tun völlig verschwanden. Die Älteren konnten sich durch die Unterstützung der Jüngeren kreativ auf die Aufgabe einlassen und hatten so die Möglichkeit, aus ihrem doch oft sehr starren Bewertungskorsett von „so ist das richtig und so ist es falsch“ auszubrechen, da sie miterlebten, wie wunderbare Dinge auch ohne Bewertung entstanden. Das Schöne und Spannende an dieser Veranstaltung war, dass sich die Generationen gegenseitig die Angst nahmen und sich in ihrem Tun bestärkten, so entstand ein schönes, intergenerationelles und wertschätzendes Miteinander.

Herausforderungen: In Zeiten der Covid-19-Pandemie ein „Wir-Gefühl“ unter den Teilnehmenden entstehen zu lassen, kann als eine Herausforderung dieses Workshops gesehen werden.

Rückmeldungen: Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv. Alle Teilnehmenden schätzten es sehr, dass sie Teil einer solch wunderbaren Veranstaltung sein durften. Die Chance, der persönlichen Kreativität komplett freien Lauf zu lassen, wurde als besonders interessant wahrgenommen. Aber auch das Treffen von liebevollen Menschen und die tolle Unterstützung seitens der Veranstaltungsleiterin wurden positiv bewertet.

Gemeinsam: Modellieren – Formen – Gestalten

Veranstalter/in: Pfarre Fernitz in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Steiermark

Ort: Räumlichkeiten der Pfarre Fernitz

Teilnehmende: Kinder, Senioren/-innen

Veranstaltungsart: Workshop

Inhalt: Die Veranstaltung „Modellieren – Formen – Gestalten“, die unter der Projektreihe „Gemeinsam“ abgehalten wurde, hatte zum Ziel, zwei Generationen zusammenzubringen, um den wertvollen Kontakt zwischen Jung und Alt herzustellen.

- Gleich zu Veranstaltungsbeginn hatten die Teilnehmenden die Chance, die mitgebrachten Materialien und das Werkzeug, das für den Tag benötigt wurde, in Ruhe zu erkunden. Dabei wurden fleißig Fragen gestellt und auch das erste Kennenlernen untereinander fand auf diese Weise statt.
- Katharina Trauner, eine gelernte Keramikerin und Keramikmalerin, erklärte zu Beginn der Veranstaltung, kurz und dem Alter entsprechend, den Hintergrund der Handwerkstechnik sowie den Fahrplan für das weitere gemeinsame Tun.
- Die Idee, dass lediglich die eigenen Hände für die Herstellung praktischer und dekorativer Gegenstände verwendet werden, gefiel allen Generationen sehr.
- Anfänglich wurde der Ton geknetet, ausgerollt und ausgeschnitten. Anschließend wurden Motive hineingedrückt. Dabei waren der Fantasie keine Idee Grenzen gesetzt und es entstanden tolle Werke – von Drachenfiguren, Blumen und Tauben für den Garten bis hin zu Schüsseln für Obst oder Kleinkram.
- Jede/r war für sich ein/e Künstler/in und doch war es auch eine Gemeinschaftsproduktion, da die Teilnehmenden sich gegenseitig bei der Herstellung der Kunstwerke unterstützten. Es wurden immer wieder Ideen ausgetauscht und die nächsten Schritte besprochen. Die Älteren halfen den Jüngeren, die wiederum tolle kreative Ideen hatten und dabei die Älteren zum „einfachen Tun“ anregten und motivierten.
- Die fertigen Werke wurden der Keramikerin übergeben, die zu Hause für alle den Rohbrand durchführte.

- Beim gemeinsamen Aufräumen tauschte man sich noch aus und philosophierte darüber, wie die einzelnen Werke beim nächsten Zusammentreffen kreativ bemalt werden könnten. Leider war ein weiteres Zusammentreffen aufgrund von Terminfindungsschwierigkeiten nicht mehr möglich. Die eigenen Kunstwerke, die allen Teilnehmenden ausgehändigt wurden, sind aber ein Andenken an eine schöne, kreative und vor allem gemeinschaftliche Veranstaltung.

Highlights: Ein Highlight der Veranstaltung war, dass beide Generationen so arbeiten konnten, wie sie sich das vorstellten. Es gab keine Vorgaben, was aus dem unbehandelten Ton entstehen sollte. Die Workshop-Leiterin ermutigte alle immer wieder ins Tun zu kommen, denn alles was entsteht, ist ihrer Ansicht nach schön und richtig. Beide Generationen waren davon begeistert, der Kreativität freien Lauf lassen zu können und sich dabei gegenseitig zu unterstützen.

Herausforderungen: Der erste Termin fand noch in den Schulferien statt. Aufgrund des Schulbeginns konnte für den letzten Teil der Veranstaltung kein Termin mehr gefunden werden. Für weitere Veranstaltungen ist es zukünftig deshalb wesentlich, dass Projekte, die in der Ferienzeit abgehalten werden, auch in dieser fertiggestellt werden, um so mögliche Terminfindungsschwierigkeiten verhindern zu können.

Rückmeldungen: Es gab von allen Seiten positive Rückmeldungen. Alle waren erstaunt, was für kreative und einzigartige Werke geschaffen wurden und hatten großen Spaß, wenn auch die Ausdauer der Kinder ganz schön strapaziert wurde, da das Arbeiten mit Ton viel Zeit und Geduld voraussetzt.



**Bundesministerium für
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz**

Stubenring 1, 1010 Wien

+43 1 711 00-0

[sozialministerium.at](https://www.sozialministerium.at)